



Städt. Kindertagesstätte Röcke
Pustelblume
Südring 4
31675 Bückeburg
05722/893840

pustelblume@bueckeurg.de

Einrichtungsleitung: Ursula von Herz

Ausbildungsplan

Art und Dauer des Praktikums

Gliederung

1. Einleitung
 - 1.1. Bildungsauftrag
 - 1.2. Kurzvorstellung der Einrichtung
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1. Praxismentor*in
 - 2.2. Auszubildende
3. Anleitungsprozesses
 - 3.1. Orientierungsphase
 - 3.2. Auseinandersetzung
 - 3.3. Erprobungsphase
 - 3.4. Verselbständigungsphase
 - 3.5. Ablösephase
4. Schaubild

1. Einleitung

Im Rahmen von sozial- oder elementarpädagogischen Ausbildungsgängen kommt dem Lernort Praxis eine zentrale Rolle zu. Neben der Vermittlung theoretischer Ausbildungsinhalte in der Schule, stehen während der praktischen Ausbildung das praktische Lernen durch pädagogisches Handeln und dessen fachliche Reflexion im Vordergrund.

1.1. Bildungsauftrag

Jede sozialpädagogische Einrichtung ist eine Bildungsstätte. Die Aufgabe der Pädagog*innen als Ausbildungsleiter*in ist es, die Praktikant*innen gut auszubilden. Dazu gehört, den Ausbildungsprozess bewusst zu gestalten, die Leistungen der Praktikant*innen einzufordern, anzuerkennen, sie zu begleiten und letztendlich die Leistungen zu bewerten.

1.2. Kurzvorstellung der Einrichtung

Wir sind eine städt. Kindertagesstätte im Bückeburger Stadtteil Röcke
In unserer Einrichtung werden bis zu 50 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren betreut.

Unsere pädagogische Arbeit:

Der Kindergarten Pustebume ist ein Ort an dem sich die Kinder frei fühlen, ihr Bedürfnis nach Lernen sowie ihre Individualität frei entwickeln können und wo jedes Kind einen Entwicklungsbegleiter findet.

Wir sehen die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung und unterstützen sie dabei, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, indem wir ihre Ideen aufgreifen und bei deren Umsetzung unterstützen.

Wir verstehen uns als Begleiter, Unterstützer und Impulsgeber.

In der Kita Pustebume arbeiten wir nach dem offenen Konzept und orientieren uns am situationsorientiertem Ansatz in Anlehnung an die Reggiopädagogik.

2. Rahmenbedingungen

Unser Kindergarten ist in einzelne Aktionsräume mit unseren pädagogischen Schwerpunkten eingeteilt:

- Kreativwerkstatt
- Bewegungsraum
- Lernwerkstatt
- offener Küchenbereich
- Bauraum
- Zwergen Land
- Rollenspielraum
- naturnah gestaltetes Außengelände

Was uns wichtig ist:

Wir liefern keine fertigen Antworten sondern nutzen den Entdecker- und Forscherdrang der Kinder.

Die Funktionsräume sind so eingerichtet, dass die Kinder Zeit und Raum zum Experimentieren finden.

Eine Fülle von unterschiedlichen Materialien stehen zum Werken, matschen, malen, töpfern, bauen, konstruieren usw. bereit.

Auch das Materialangebot des Bewegungsraumes ist auf selbstständiges experimentieren und entdecken ausgerichtet. Unsere Bewegungsbaustelle mit dem veränderbaren Schaukelbereich, sowie der großzügige Garten bieten den Kindern unzählige Möglichkeiten, sich auszuprobieren.

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungen einbezogen werden. Sie lernen, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Bei der Umsetzung ihrer Entscheidungen werden sie von uns begleitet.

Vernetzung

Wir kooperieren sowohl mit anderen Kindertageseinrichtungen und den ansässigen Grundschulen, Frühförderstellen, Jugendhilfen als auch mit öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Feuerwehr, Polizei, Bücherei und Museen.

2.1. Praxismentor*in

- Gut ausgebildete Praxismentoren
- Klares Rollenbild
- Absprachen zum zeitlichen Umfang der wöchentlichen Reflexionen und Besprechungen
- Inhaltliche Absprachen und Angebote an die Auszubildende
- Möglichkeiten der Praxis aufzeigen

2.2. Auszubildende

- Persönliche Kompetenzen
- Möglichkeiten und Bereitschaft, sich einzubringen
- Kritische und ehrliche Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten
- Bereitschaft, professionelles pädagogischen Handeln zu entwickeln

3. Der Anleitungsprozess in fünf Phasen / Ausbildungsplan

3.1. Orientierungsphase

3.1.1. Einen Überblick erlangen über die Einrichtung

- Orientierung über die Räumlichkeiten, das soziale Umfeld und den Tagesablauf mit seinen Routinen und Besonderheiten.
- Konzeption „offene Arbeit“
- Strukturen
- Anhand der Konzeption und durch Beobachtung und Austausch mit den päd. Mitarbeitenden die päd. Grundhaltung kennenlernen.

3.1.2. Kennenlernen der Kinder

- Namen und Betreuungsplatz (ganztags/halbtags)
- Familiensituation
- Beobachtung
- Regeln

3.2. Auseinandersetzung

3.2.1. Inhalte der päd. Konzeption und die konzeptionelle Arbeit verstehen

- Umgang mit Nähe und Distanz
- Beobachtungen kennenlernen und hinterfragen
- Gelebte Werte und Normen erfassen

3.2.2. Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten und den gestellten Aufgaben

- Vertraut werden mit ersten hauswirtschaftlichen und pflegerischen Tätigkeiten
- Hintergrundinformationen aufnehmen
- Erste Beziehungen zu den Kindern anbahnen
- Kontaktaufnahme zu den Eltern

3.2.3. Praxismentorin

- Regelmäßige Reflexionen, mindestens 1/Woche
- Fester Wochentag: Mittwoch

Dauer der Phasen 1 + 2 abhängig von der Art und Dauer des Praktikums

3.3. Erprobungsphase

Erwerb von Sicherheit durch angeleitetes, praktisches Erproben in kleinen Teilbereichen

- Themen und Bedürfnisse der Kinder erforschen
- Entwicklung pädagogischer Angebote
- Selbständiges Arbeiten mit Kleingruppen
- Übernahme von Verantwortung in Teilbereichen
- Verbindliche Einbindung in den Tagesablauf
- Teilnahme an Festen und Veranstaltungen

3.3.1. Kommunikation im Team

- Teilnahme an Dienst- und Fallbesprechungen
- Meinungs austausch mit Kolleg*innen
- Absprachen zum Tagesablauf und für Angebote
- Vorbereitung und Teilnahme am Elternabend

Phase 4 abhängig von der Art und Dauer des Praktikums:

3.4. Verselbständigungsphase**3.4.1. Weitestgehend selbständiges Arbeiten nach Rücksprache mit der Praxismentorin**

- Reflexion der persönlichen und fachlichen Entwicklung
- Tür- und Angelgespräche begleitet durch Kolleg*innen
- Begleitende Teilnahme von Entwicklungsgesprächen
- Bildungs- und Lerndokumentationen erstellen
- Verantwortung für Gruppen übernehmen
- Projektplanung und Ausführung
- Teilnahme an allen Teamaufgaben
- Aktives Einbringen von Ideen, Vorschlägen, Fragestellungen
- Entwicklung eines professionellen Leitbildes

3.4.2. Praxismentorin ist beratend tätig und gibt Impulse

- Aufarbeitung der berufspraktischen Erfahrungen
- Probleme/Konflikte möglichst zeitnah ansprechen

3.5. Ablösephase**3.5.1. Reflexion des Praktikums und der gemachten Erfahrungen**

- Frage nach der Berufseignung
- Ausbildungsqualität reflektieren
- Sozialpädagogische Handlungskompetenzen wahrnehmen

3.5.2. Aktionen abschließen

- Vorgaben und Versprechungen einhalten

3.5.3. Abschied vorbereiten

- Loslassen können
- Sich verabschieden

4. Schaubild

